



DIPLOMARBEIT - MASTER STUDIUM ARCHITEKTUR
TEMPORÄRES HOLZBAU - ARTIST IN RESIDENCE

ARTIST IN RESIDENCE

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurin unter der Leitung von:

Ao.Univ. Prof. Arch. Dipl.-Ing. Dr. Techn. Manfred Berthold
E253 Abteilung für Hochbau und Entwerfen
Fakultät für Architektur und Raumplanung / Technische Universität Wien

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Ardiana Kastrati
1328962
Hagenmüllergasse 8/7, 1030 Wien



VORWORT UND DANKSAGUNG

„Mein Ziel ist es; einen Raum, eine Form, ein Gefühl, einen „Kunstwerk“ zu kreieren das einen Kreis der Kreativität, Technik, Umwelt und Mensch in einem vereint!“ Dieser Slogan hat mich während des ganzem Master Studium verfolgt, mit anderen Worten das war für mich ein emotioneller Begleiter! Aber um die Ziele zu verwirklichen gehören viele andere Begleiter dazu. In diesem Zusammenhang wollte ich mich an erster Stelle herzlich bei Prof. Manfred Berthold bedanken. Seine Ratschläge waren immer in der richtigen Zeit! Vielen dank auch an Prof Wolfgang Willkom für seine großzügige Unterstützung zu jeder Phase der Diplomarbeit. Und zuletzt vielen dank an meine Familie für die unendliche seelische Unterstützung.

INHALTSVERZEICHNIS

1.. EINLEITUNG	07 - 14	6. BAUKONSTRUKTION	59 - 67
EINFÜHRUNG		DAS BAUKONSTRUKTION	
TERM: ARTIST IN RESIDENZ		BAU TEILEN (WÄNDE, FENSTER, DACH, BODEN)	
GESCHICHTE DES A.IN RES. PROGRAMM		MATERIALIEN	
2.. ANALYSE	17 - 31	5. ABSCHLUSS ANALYSE	69 - 72
SITUATIONSANALYSE		DISSKUSION	
STANDORT KRITERIEN		RESULTAT	
DIE STANDORTE		7. VISUALISIERUNGEN	73 - 77
TEMPORÄRES BAU ANALYSE		INNEN UND AUSSEN VISUALISIERUNGEN	
3. DAS KONZEPT	33 - 37	DARSTELLUNG MÖGLICHKEITEN	
ZIEL DER ARBEIT		8. QUELLE	78 - 79
DAS KONZEPTBESCHREIBUNG			
4. DER ENTWURF	39 - 57		
MATERIAL UND METHODIK			
SKIZZEN			
AKTIVITÄTEN / RAUM SZENARIO			
GRUNDRISS, ANSICHTEN, SCHNITT			
DAS RAUMGESTALTUNG / BEWEGLICHE WÄNDE			

EINLEITUNG

EINFÜHRUNG

Nach langen Recherchen über dem Thema Kunst, Wohnen und Ausstellungen, habe ich mich entschieden „Artist in Residence“ zu entwickeln. Diese Art der Arbeit, das künstlerische Schaffen hat mich immer fasziniert. Dessenweiteren Kunst hat mich fast das ganze Leben lang gefolgt. Damit will ich auch meine Sicht für die Architektur verbunden mit dem Kunst in einem Projekt verbinden der in naher Zukunft realisiert wird!

Die Entwicklung der Kunst in „Artist in Residence“ hat sich in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen. Ich finde zurecht! Das macht die Kunst und Architektur zu eine harmonische Bau-Symbiose!..

TERM: ARTIST IN RESIDENCE

Unter Artist in Residence sind Programme zu verstehen, die es Künstlern unterschiedlicher Fachrichtungen (Schauspieler, Bildende Künstler, Musiker, Schriftsteller) erlauben, ihre kreativen Tätigkeiten ohne unmittelbaren Einsatz eigener finanzieller Mittel auch außerhalb ihres Kulturkreises oder Wohnsitzes auszuüben. Sie versetzen die Residenzkünstler über Stipendien oder Einladungen von Institutionen wie Galerien, Museen, Theatern, Künstlerhäusern oder Hochschulen in die Lage, einen lebendigen Austausch mit Künstlern unterschiedlicher kultureller und regionaler Hintergründe oder Herkunft, insbesondere des Gastlandes, zu pflegen. Damit kann auch die Zurverfügungstellung von Wohnraum und Atelier, einer Künstlerresidenz verbunden sein.

GESCHICHTE DES „ARTIST IN RESIDENCE“ PROGRAMM

Artist-in-Residenz-Programme haben eine Geschichte, die sich viel zurückzieht Weiter als oft gedacht Artist-in-Residenz-Programme haben nicht aus dem blauen Himmel erschienen!
Das Phänomen gehört zum internationalen Kunstwelt seit über einem Jahrhundert.
Lydia Shackleton war früher Künstler-in-Residenz, im Jahre 1884 in Dublin.

1900: Erste Entwicklung

Die erste Welle der Künstler-in-Residenz-Programme kam zu Beginn der letzten Jahrhundert.

Die Gesellschaft von Yaddo, gegründet 1900 und der Woodstock Byrdcliffe Gilde im Jahre 1902, beide im New York gegründet. Yaddo wurde von kunstliebenden Wohltätern gegründet und betrachtete Gast Studios zu einzelnen Künstlern als neue Art von Schirmherrschaft.

Woodstock Gilde wurde von Künstlern gegründet und wurde zu ihren eigenen Bedingungen geführt: ein Gefühl der Gemeinschaft war in dieser Künstlerkolonie sehr prominent.

Beide Modelle waren typisch für viele andere Künstler-in-Residenz-Programme, die während der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Europa.

Ein Beispiel in Europa ist die Künstlerkolonie im kleinen Dorf Worpswede in der Nähe von Bremen: 1889 gegründet, unter anderem durch die Künstler Heinrich Vogeler und Rainer Maria Rilke.

Schnell haben sie es geschafft, auf Worpswede international aufmerksam zu machen. In diesen Zeiten Das Dorf wurde sogar „Weltdorf“ genannt. 1971 wurde die Kolonie an neuen Ansteigern gegeben und mit der Gründung der Künstlerhäuser Worpswede wurde einer der renommiertesten internationalen Kunstzentren.

Ein weiteres europäisches Beispiel sind die Gregory-Stipendien aus dem Jahr 1951, finanziert durch den Yorkshire-Drucker Peter Gregory, platzierte Maler, Bildhauer, Dichter und Musiker an der Universität Leeds. Die Universität war zur dieser Zeit, vor allem eine technische Einrichtung mit sehr kleinen Künstleraktivitäten, und die Anwesenheit der Künstler war durch die Universität beabsichtigt, diese zu vermitteln. Die Gregory Fellowships haben dazu beigetragen, das typische Format zu setzen Nachfolgende Künstler-in-Residenz-Schemata, mit den Stipendiaten frei zu bewegen.

1960: Zweite Entwicklung

Eine neue Welle von Künstler-in-Residenz-Programmen tauchte in den 1960er Jahren auf und fügte zwei neue Modelle hinzu zu denen, die bereits existierten. Ein neues Modell bot Künstler die Möglichkeit an, sich vorübergehend von einer Gesellschaft zurückzuziehen, die in Betracht gezogen wurde. Sie zogen es vor, ihre eigene Utopie in Abgeschiedenheit zu schaffen.

Das andere neue Modell, andererseits versuchte, die Öffentlichkeit zu kontaktieren und zielte für soziales Engagement: Gaststudios in Dörfern und Städten dienten als Basis für die Änderung der Gesellschaft. Es wurden noch viele neue Fundamente ausgearbeitet, das war die neue Tendenz in den siebziger und achtziger Jahren.

1990: Globalisierung und die neue Welle

Seit den neunziger Jahren vermehrt sich eine dritte Welle von Residenzprogrammen über den Globus: von Brasilien nach Taiwan, von Estland nach Sambia, aus Japan nach Vietnam.

Charakteristisch für diese neue Welle ist die reiche Vielfalt von Residenzmodellen: von nicht benötigter Gastfreundschaft an einem Ende des Spektrums, zu nahezu projektbezogenen Projekten am anderen Ende des Spektrums.

Wegen seiner globalen Expansion und seiner scheinbar hemmungslosen Popularität, haben diese neuen Künstler-in-Residenz-Möglichkeiten mehr Aufmerksamkeit in der Kunstwelt erregt, jetzt auch Kunstschritsteller, Kritiker und Kuratoren in „Residence“ - unabhängig oder neben den Künstlern.

Wir dürfen aber nicht vergessen dass neue Residenzchancen ihre historischen Wurzeln haben.

Weder sollten wir vergessen, dass die „alten“, etablierten Programme noch ihre Kompetenz anbieten, neue Kontakte, Beratung und Unterstützung zur neuen Möglichkeiten.

2000: Innovationen, einschließlich Artist-Run Residencies / Zurück zu Nachbarschaften und Gemeinden

Neuere Modelle von Künstler-in-Residenz-Programmen beinhalten die Zusammenarbeit zwischen lokale Regierungsgebiete und ein kapitalistischeren Ansatz, eine geplante, Strukturierte Künstlerin in Bradenton, Florida, USA. In diesem Modell, Künstler leben in Häusern mit angeschlossenen Galerien. Das Haus / die Galerie befindet sich ganz in der Nähe von anderen Residenzen / Galerien, die eine Künstler „Gemeinschaft“ schaffen.

Andere Modelle beinhalten Galerien, die Residency-Programme erstellen, Unterstützung für neue Arbeiten, Künstler öffnen ihre Häuser und Studios für internationale Gäste, Museen und Universitäten, die Austauschprogramme regen ihre eigene Programmierung an, Ressourcen zu teilen und ihre Netzwerke zu erweitern.

ANALYSE

SITUATIONSANALYSE: DARSTELLUNG DER AUSGANGSLAGE

Die Kunstlandschaft hat sich die letzten Jahrzehnte dramatisch erhöht! Somit wurde auch die Darstellung der Künste durch den s.g. „Artist in Residence“, um ein weiteres Merkmal verbreitet! Wenn ich nach den Zahlen der letzten Jahre orientiere dann wird sich dieser Trend weiterhin in der Kunstdarstellung verbreiten.

Um das Projekt zu realisieren, ist ein „Budget“ geplant das schnell durch unterschiedliche Sponsoren gedeckt werden kann! Hier müssen die Materialien, Art und Bauweise des Objektes erwähnt werden! Die Materialien lassen sich kostengünstig schaffen!.. und es ist in diesem Fall gezielt an günstige Transport Möglichkeiten untersucht. Das Produkt das zum Bau dienen soll (Holz) ist fast überall vorhanden und kann schnell bestellt werden!

...

...

Es gibt auf den Markt einige „Spezialisten“ die sich mit dem Kunstförderung durch Residente Künstler fördern! aber auch hier gibt es viele Nischen zu füllen, die zwar ähnlich funktionieren jedoch können speziell auf Kunstschaffende angepasst werden und können konzeptionell sich unterscheiden. Dieser Unterschied ist Ausschlaggebend für den späteren Erfolg des Projektes. Daran wurde von Anfang an gedacht und gezielt untersucht um einen wichtigen Platz in diesem Segment zu erobern!

STANDORT KRITERIEN

In Anbetracht der Formen des Objektes und der Aktivitäten innerhalb dieser, müssen vorerst gewisse Kriterien erarbeitet und definiert werden. Diese Kriterien helfen unter anderem auch die nächste Lokalität zu bestimmen.

Folgende Kriterien sind in der weiteren Betrachtung:

- ein Ort in dem die Kunst eine Priorität hat
- ein inspirierender Ort (urban oder ländlich)
- ein Ort in dem innerhalb des Jahres auch verschiedene künstlerische Veranstaltungen stattfinden
- ein Ort der eine effektive Nutzung des Objekts ermöglicht
- ein Ort der auch Touristen zur näheren Betrachtung des Objekts zur Verfügung steht

DIE STANDORTE

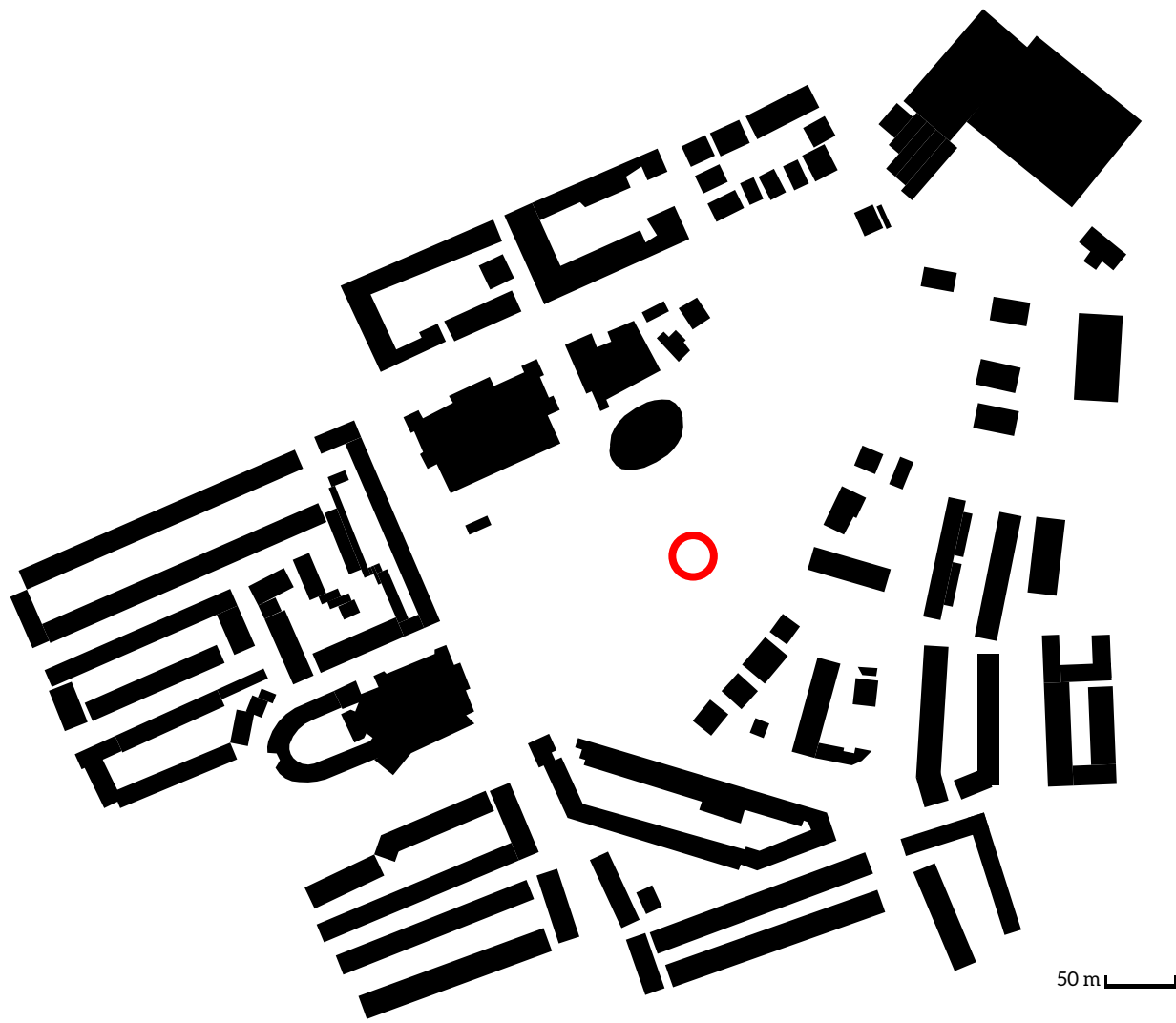
Stützend auf den oben erwähnten Kriterien erachte ich die Städte Hamburg (Deutschland) und Amsterdam (Niederlande) als passend.

In beiden Städten spielt die Kunst eine besondere Rolle. Die künstlerischen Aktivitäten in den genannten Städten sind ein Anker des Tourismus, sowie Temporären Objekte, die mittlerweile als notwendige Mittel hinzu zählen.

*Orientierung nach dem Schwarz-Weiss Plan;

*Temporäres Objekt im Van Gogh Museum, Amsterdam, Holland
(welches sich derzeit noch dort befindet).

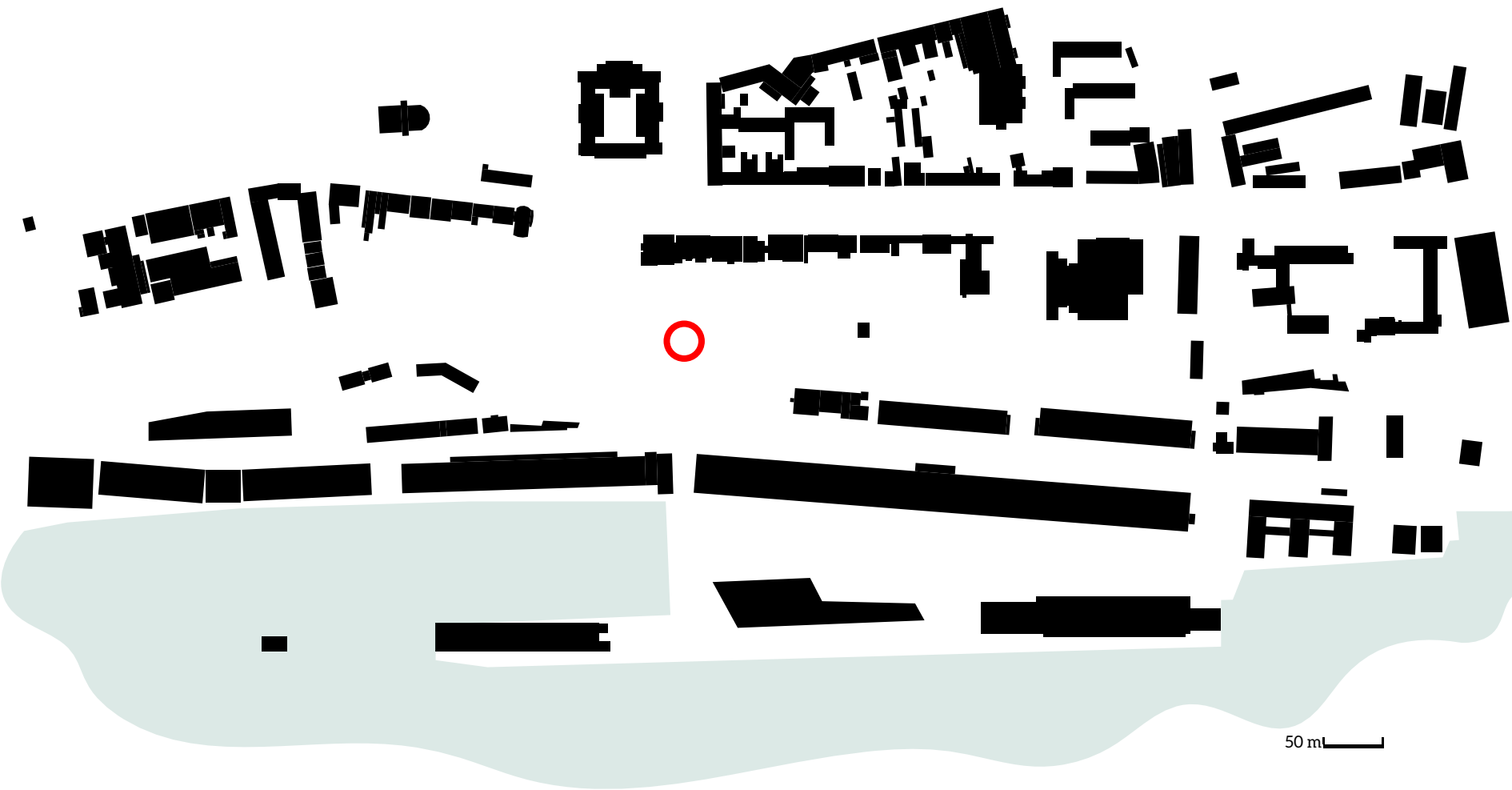
*Temporäres Objekt am Altona Balkon, Hamburg, Deutschland;



Orientierung nach dem Schwarz-Weiss Plan
Van Gogh Museum, Amsterdam, Holland



Van Gogh Museum, Museumplein, Amsterdam, Niederlande



Orientierung nach dem Schwarz-Weiss Plan
Altonaer Balkon, Hamburg, Deutschland



Altonaer Balkon, Hamburg, Deutschland

TEMPORÄRES BAUANALYSE

Temporäre Architektur, auch Ephemere Architektur, bezeichnet Architekturkonzepte, die sich mit temporären baulichen Strukturen und Bauwerken beschäftigen. Diese haben eine beschränkte Lebens- und Nutzungsdauer und sind oft nur eine Übergangslösung, um einen akuten Bedarf zu stillen. Häufig handelt es sich um mobile Architekturen – also um Anlagen, die für eine gewisse Zeit an einem Standort aufgebaut, später wieder demontiert und in der Folge woanders wiederaufgebaut werden.



„I amsterdam“ - Temporäres Objekt im Van Gogh Museum, Museumplein, Amsterdam, Niederlande



Monument von Vrouwen van Ravensbüek, im Van Gogh Museum, Museumplein, Amsterdam, Niederlande



Inverted Space | Stadtkuratorin Hamburg
Temporäres Objekt am Altona Balkon, Hamburg, Deutschland



Temporäres Objekt ‚Die Black Box‘ auf dem Altonaer Balkon, Hamburg, Deutschland

DAS KONZEPT

ZIEL DER ARBEIT

In den Städten mangelt es an „Arbeits-Räumlichkeit“ für die Künstler... oder besser gesagt die meisten Künstler haben keinen eigenen Atelier und können nicht schaffen! Das steht im deren Entwicklung im Weg! Mit dieser Arbeit habe ich gezielt auf eine kompakte Bauweise eines Objektes, das in vielen Orten für eine limitierte Zeit angebracht werden kann und somit den Künstlern vieles erleichtert um deren „Geist und Kreativität“ durch Zusammenarbeit mit anderen und durch ein bewegendes „Atelier“ ermöglicht.

DAS KONZEPT

meine Idee ist etwas neues zu kreieren. Etwas vorübergehendes... Gleichzeitig sollte mein Werk kreativ sein, funktionell werden sowie er soll auch künstlerisch auf dem Stand sein. In diesem Fall als skulpturale Architektur!

Das Konzept ist: einen Raum, eine Form, ein Gefühl, einen „Kunstwerk“ zu kreieren das einen Kreis der Kreativität, Technik, Umwelt und Mensch in einem vereint!

Alles hat mit einem Ziel angefangen! - das Holz mit Mensch und Natur zu verbinden!

Das Gefühl eines Zusammenhanges zwischen der Natur und Kunst war der Anfang von meinen Gedanken!... lediglich die Form und andere interessante Merkmale sollten erfolgen. Angefangen habe ich alles mit eine Recherche im Web! Ich wollte daraus Informationen Blättern die mir später bei meiner technischen Umsetzung helfen könnten. Als ich mich entschlossen hatte „Artist in Residence“ zu realisieren, wusste ich genau was ich zu tun habe!

...

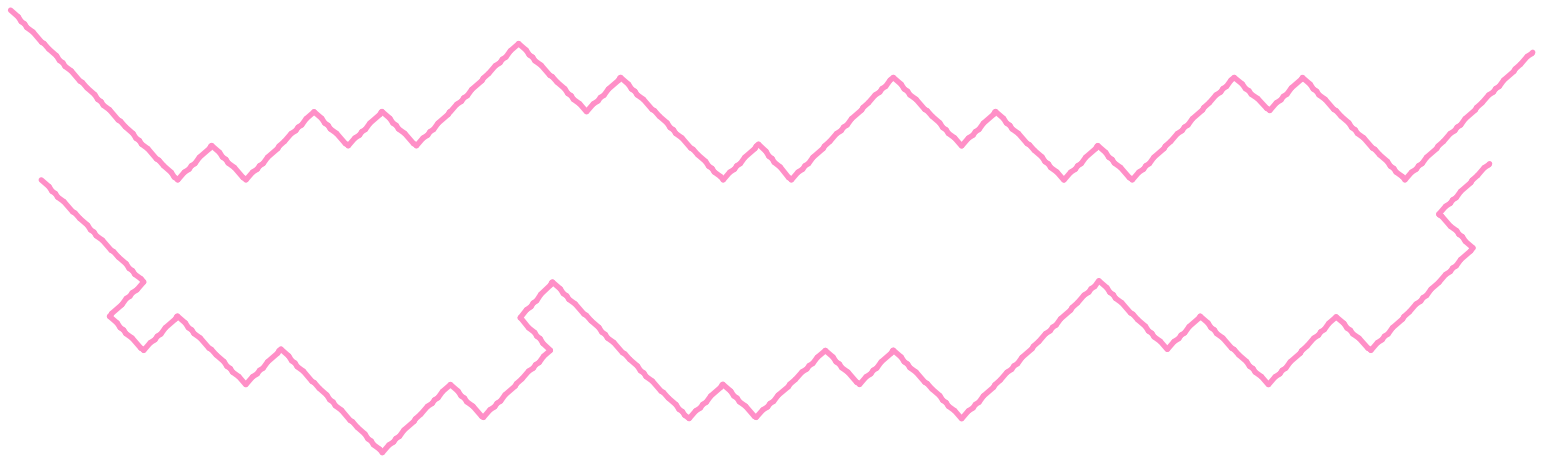
...

Die irreguläre Form wird weitergeleitet von dem Grundriss auch in der Fassade, diese schafft ein Licht-Schatten-Spiel, die sich in verschiedenen Orten wiederholt, einschließlich städtischen und ländlichen Gebieten. Je nach Ausrichtung im Standort passt sich auch das Objekt an! so dass das Licht weich und ausreichend für die Künstler scheint.

Irreguläre Form der Wände erlaubt den Künstlern in Ruhe und indiskret zu Arbeiten. Über den (bewegenden*) Innenwände die nur eine Rolle der innenräumlichkeiten-Trennung spielen, ermöglichen flexible Räumlichkeiten die sich auch schnell transformieren lassen um auch andere Zwecke zu erfüllen (Ausstellungen, Art-Workshops...)

Um die Realisierung des Objekts in einer einfachen und schnellen zu ermöglichen, konzentrierte ich mich auf ein paar wichtige Punkte:

1. Konstruktives Modul
2. Fertige Elemente
3. Montage und Demontage
4. Nachwassende Rohstoffe)



» **Das Modul**

Das Modul-Raster (250 x 250cm), wird sich entlang der gesamten Objekt strecken!
Der wird eine stabile Konstruktion schaffen, wie für für den Boden als auch für den Dach.

» **Fertige Elemente**

Damit die Bauerer der Anlage, einen einfacheren Aufbau haben, habe ich einen Plan erstellt
35 mit den fertigen Elemente, die in die in kleinen Stückzahlen gehalten sind in Bezug auf die
Vielfalt ihrer Art! diese bietet auch einen günstigen und effizienten zu gestalten.

» **Montage und Demontage**

Als Ergebnis der vorherigen Punkte, ermöglicht es die Objekt Montage / Demontage schnell
zu realisieren. In diesem Fall ist keine zusätzliche Ausbildung bei der Umsetzung / Bau der Anlage
benötigt.

» **Nachwachsende Rohstoffe**

Für mich spielt die Umwelt eine besondere Rolle. Aus diesem Grund ist die Verwendung von
Materialien in diesem Fall Naturholz, ist das Element, das sich am besten geeignet ist und somit erfüllt
der am besten die Kriterien und passt perfekt mit der Idee und der Zweck der Anlage.

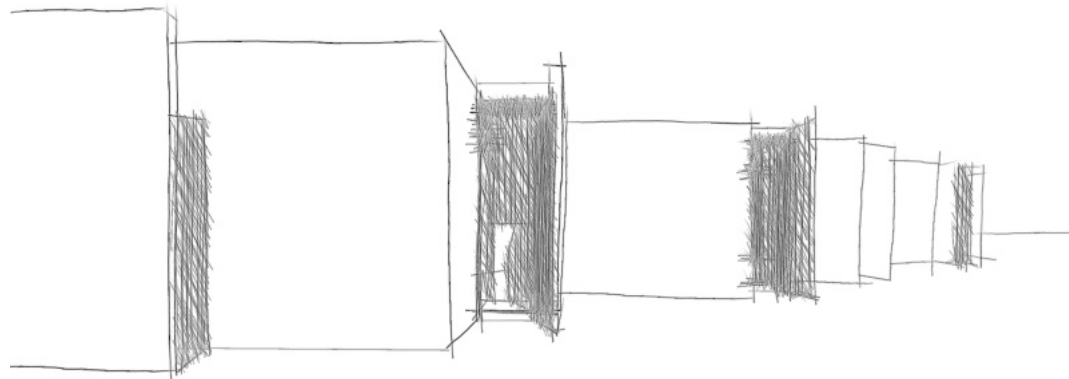
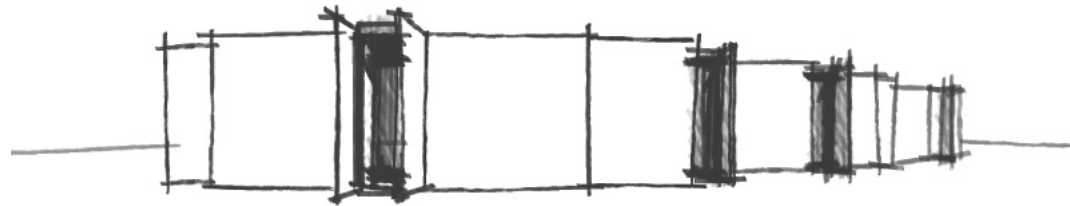
DER ENTWURF

MATERIAL UND METHODIK

Das Objekt ist so konzipiert das die Künstler dort arbeiten, ausstellen und leben können! All diese Merkmale sind in einem Raum in ca. 500qm kombiniert. Alle Räumlichkeiten sind flexibel.. diese ermöglichen den Künstlern die volle Freiheit mit der Gestaltung wie des Wohnraumes aber auch des Ateliers und des Ausstellung Fläche...

Genauso wie ein Kunstwerk ist auch das Objekt so konzipiert das die Künstler die Freiheit im Raum erleben! Wie draußen auch innen ist die Linie der Wände in „Zik-zak“ Form zu erkennen. Das ganze stellt eine Irreguläre Form da, damit wird die leichte Monotonie eines langes Objektes gebrochen. Dieser Raum ist mit einen konstruktives Modul bedeckt, diese ermöglicht eine stabile und elegante Form des Objektes.

SKIZZEN



AKTIVITÄTEN / FUNKTIONEN IN OBJEKT

- **ATELIER** (FÜR DIE KÜNSTLER*)
- **AUSSTELLUNGSRAUM** (AUCH FÜR DEN PUBLIKUM)
- **WOHNRAUM** (FÜR DIE KÜNSTLER)

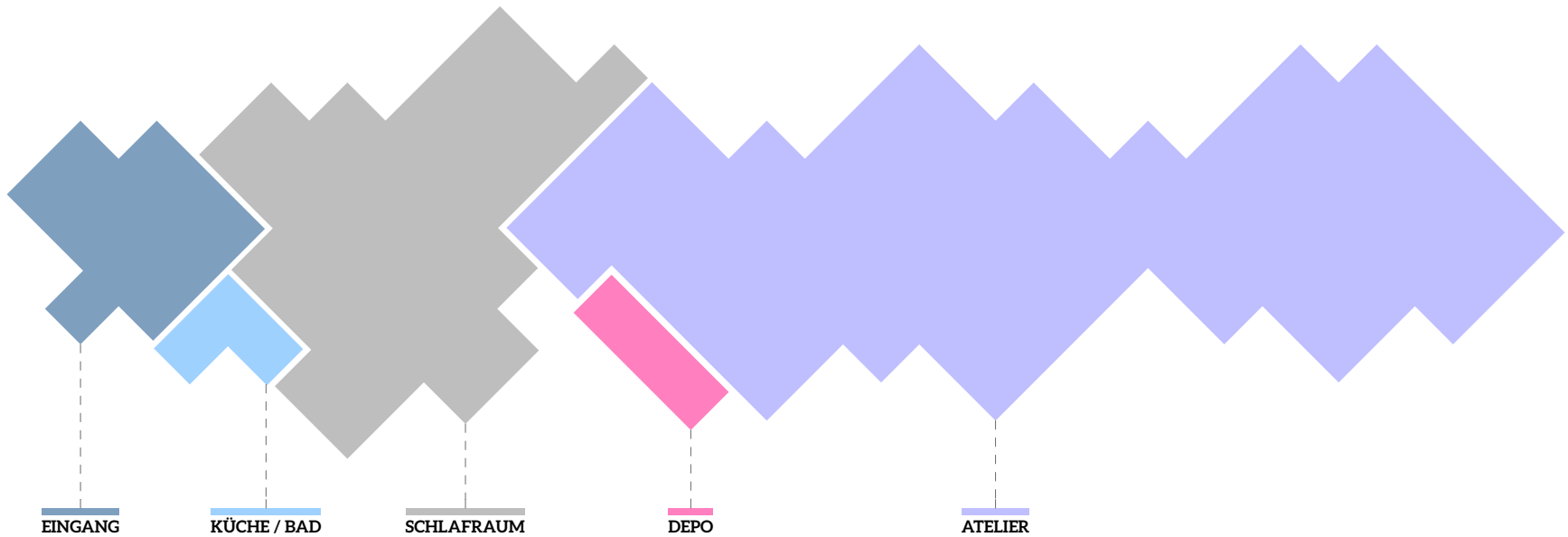
***DAS ATELIER** WIRD ALS ARBEITSRAUM FÜR DEN KÜNSTLER DIENEN!
KÜNSTLER AUS UNTERSCHIEDLICHSTEN RICHTUNGEN WIE ZEITGENÖSISCHER
KÜNSTLER, MULTIMEDIA U.S.W. (KEIN BILDHAUER!)

***DAS WOHNRAUM** DES KÜNSTLERS WIRD AUS EINEM WONZIMMER, SCHLAFZIMMER,
EINE KÜCHE UND EINEM BAD BESTEHEN - ALLES IN „MINIMAL“ GEHALTEN!

***DAS AUSSTELLUNGSRAUM** DIENST ZUR PRESENTATION VON WERKEN DIE
DER KÜNSTLER IN SEINER RESIDENZ SCHAFT! DIESE FLÄCHE KANN IN VORGEgebenEN
ZEITEN FÜR DIE BESUCHER GEÖFFNET SEIN.

AKTIVITÄTEN / RAUM SZENARIO

WENN DAS RAUM IN DREI AKTIVITÄTEN GETRÄNTT IST

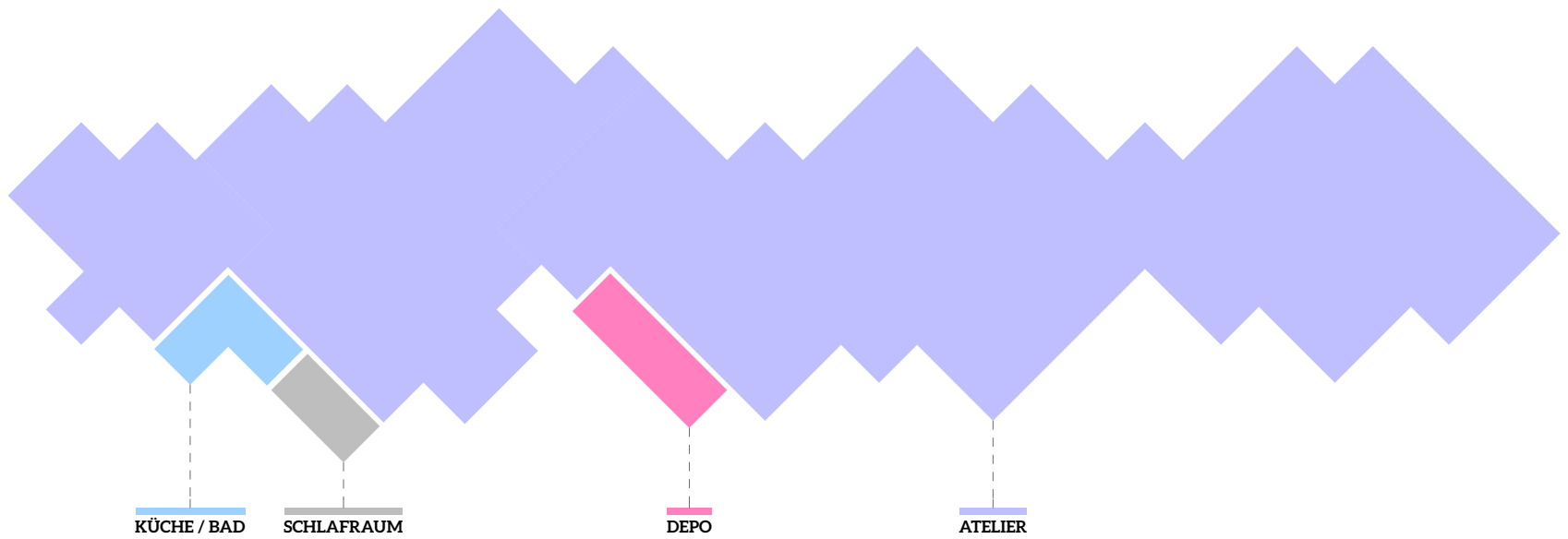


GESAMTE ARBEITSFLÄCHE / OHNE SCHIEBEWÄNDE

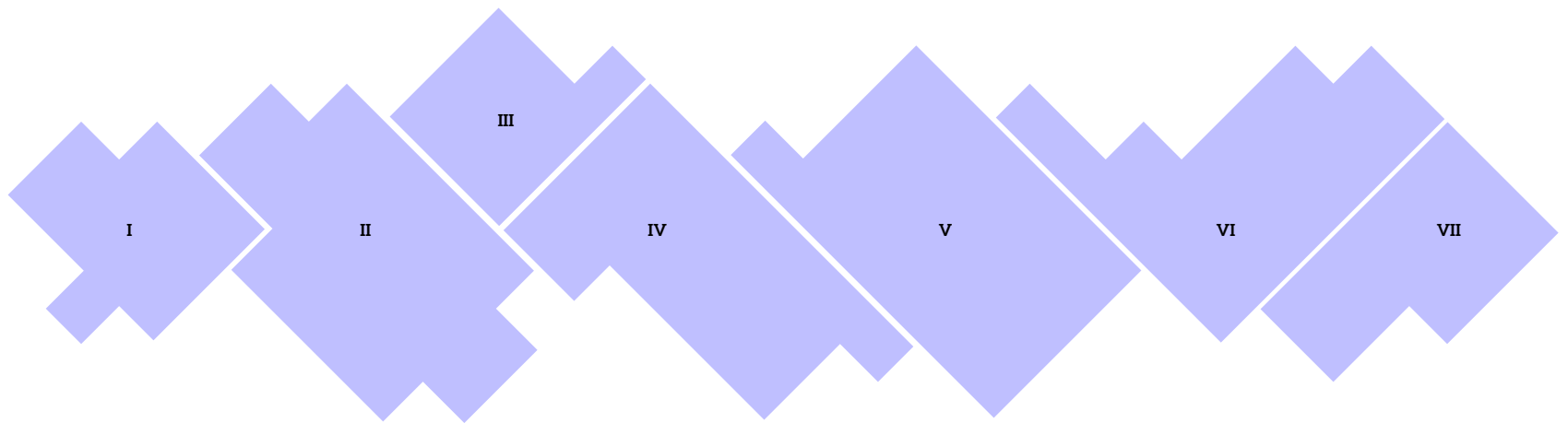
IV. DER ENTWURF

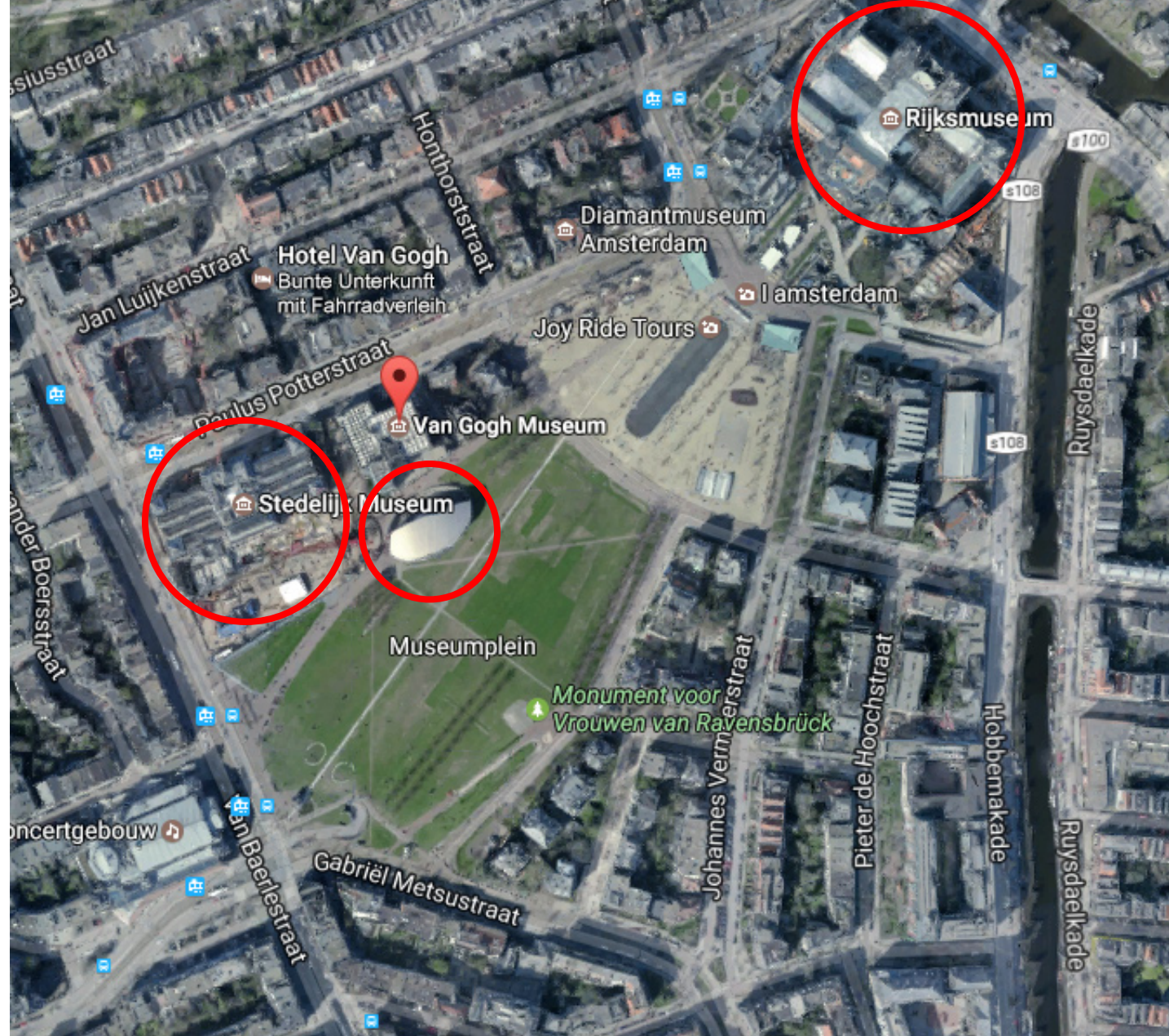
AKTIVITÄTEN / RAUM SZENARIO

GESAMTE ARBEITSFLÄCHE / OHNE SCHIEBEWÄNDE



AKTIVITÄTEN / RAUM SZENARIO





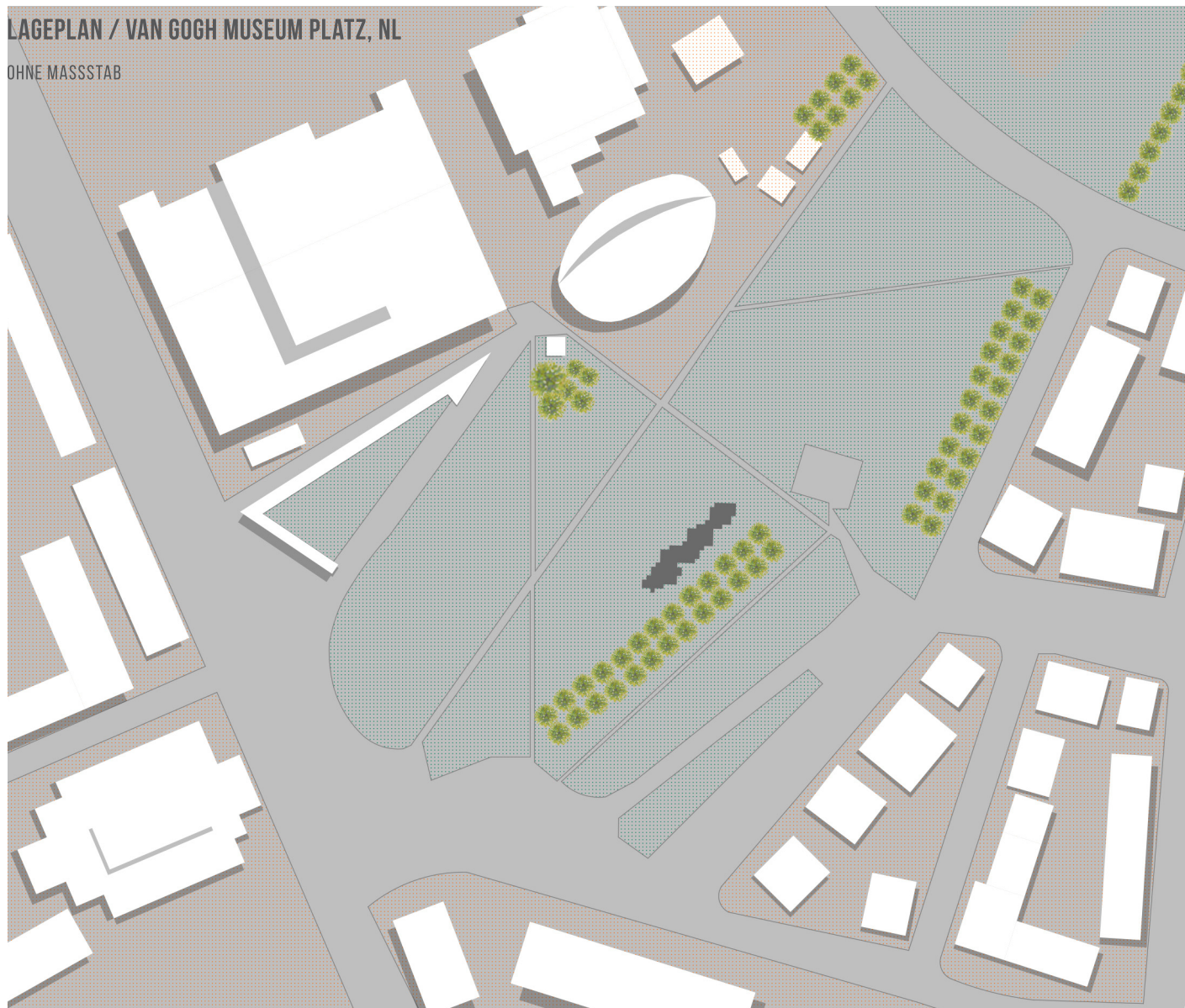
IV. DER ENTWURF



IV. DER ENTWURF

LAGEPLAN / VAN GOGH MUSEUM PLATZ, NL

OHNE MASSSTAB

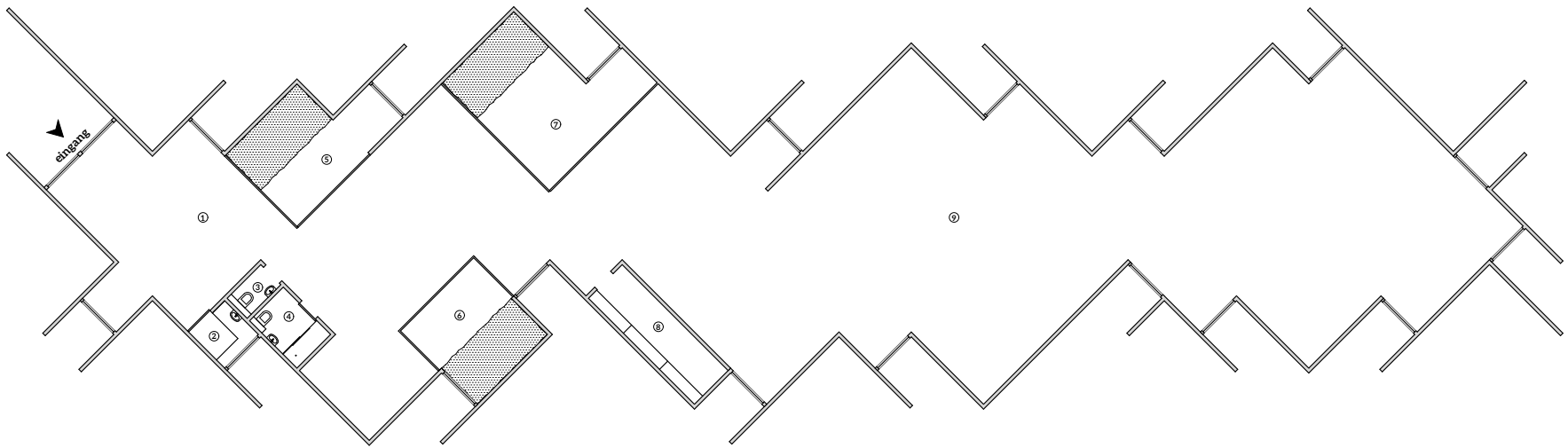


0 10 50m

IV. DER ENTWURF

GRUNDRISS

OHNE MASSSTAB



- 1 - AUSTELLUNGSRAUM
- 2 - KÜCHE
- 3 - GÄSTE WC
- 4 - BAD
- 5 - ZIMMER I
- 6 - ZIMMER II
- 7 - ZIMMER III
- 8 - ABSTELLRAUM
- 9 - ATELIER



IV. DER ENTWURF

ANSICHTEN

OHNE MASSSTAB



IV. DER ENTWURF

ANSICHTEN

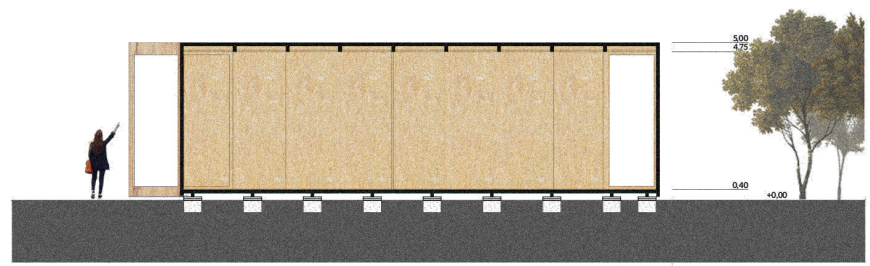
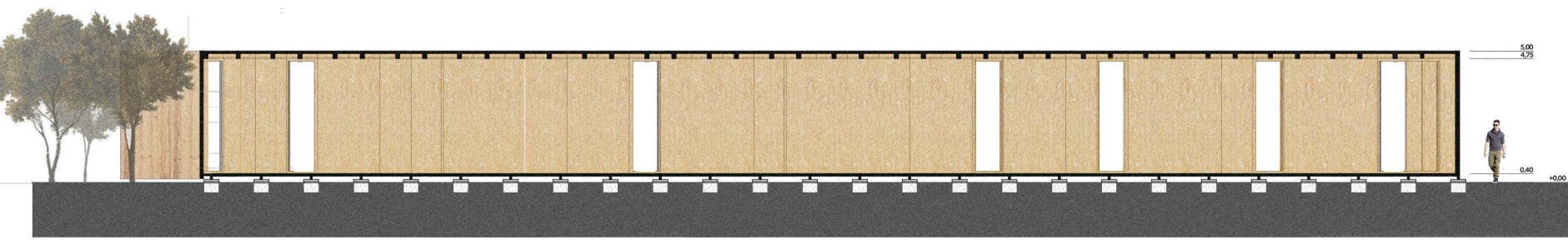
OHNE MASSSTAB



IV. DER ENTWURF

SCHNITT

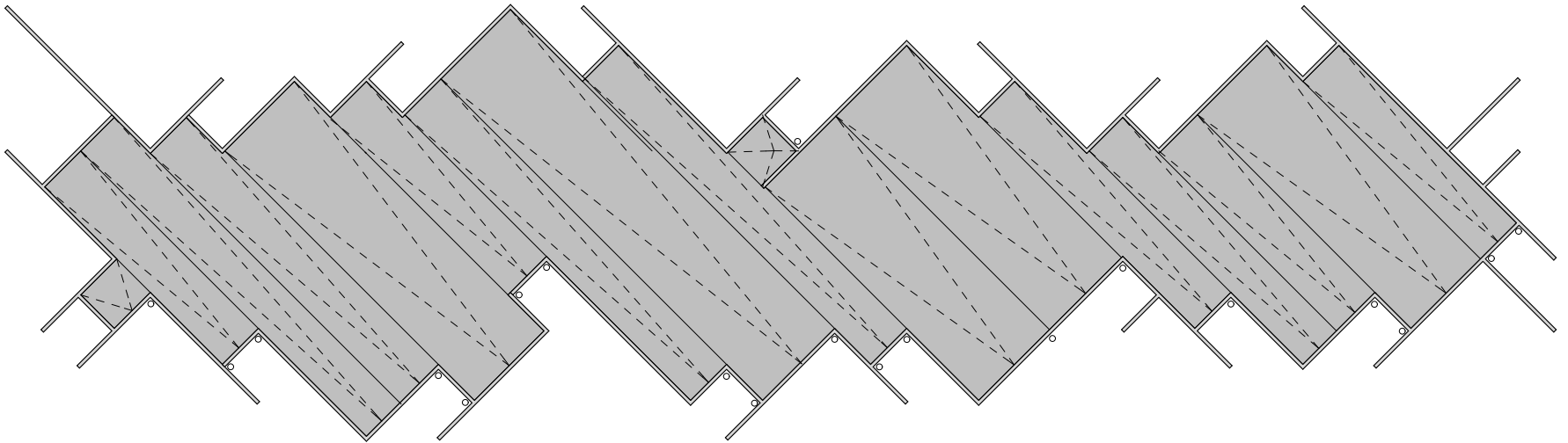
OHNE MASSSTAB



IV. DER ENTWURF

DACH ANSICHT

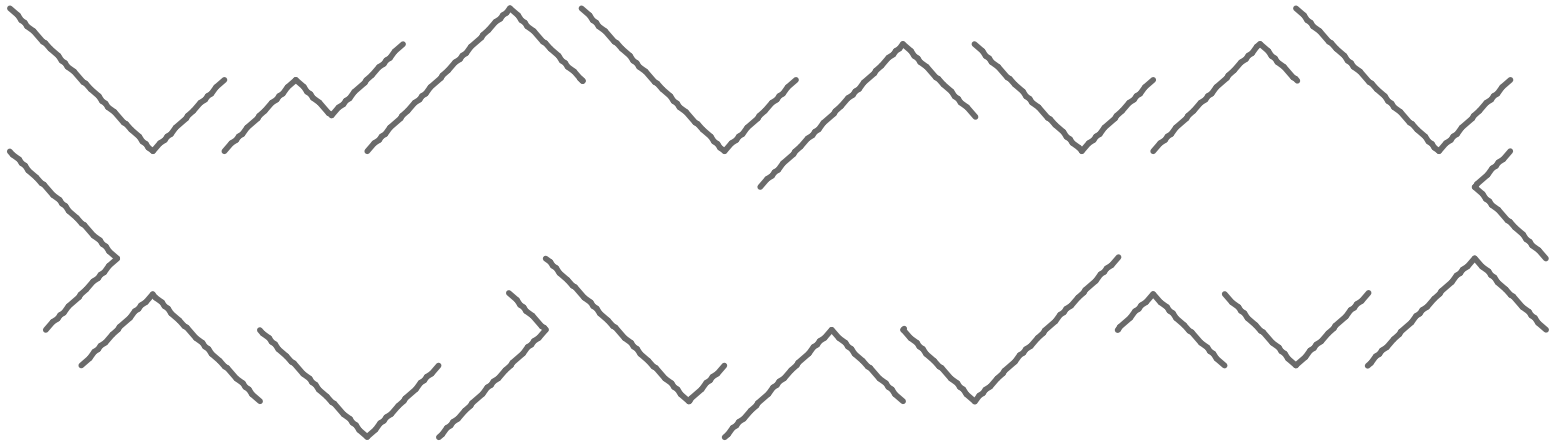
OHNE MASSSTAB



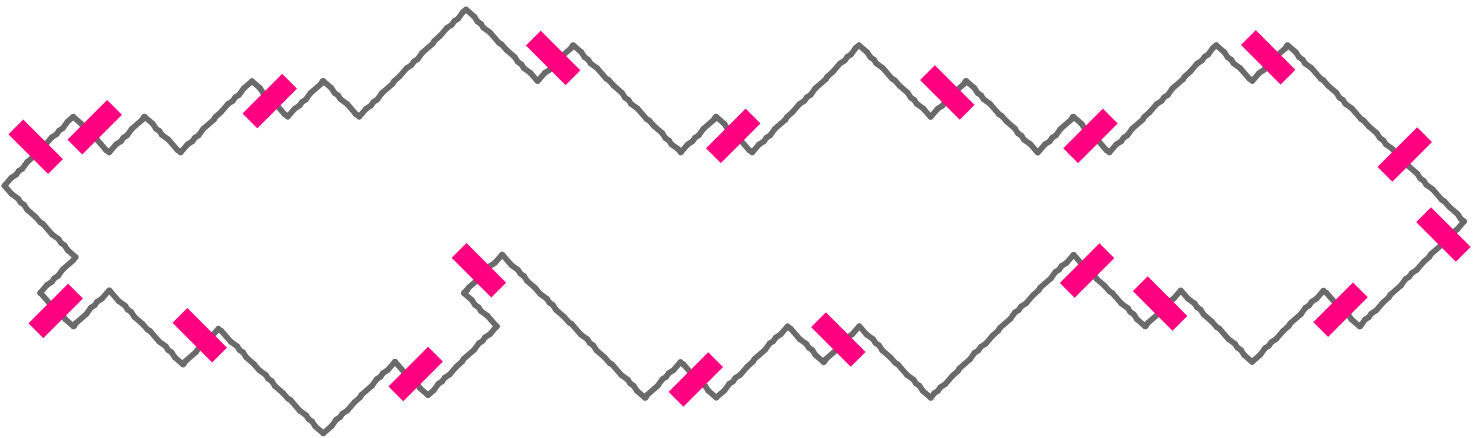
IV. DER ENTWURF

GRUNDRISS KONZEPT

AUSENWÄNDE / DARSTELLUNG



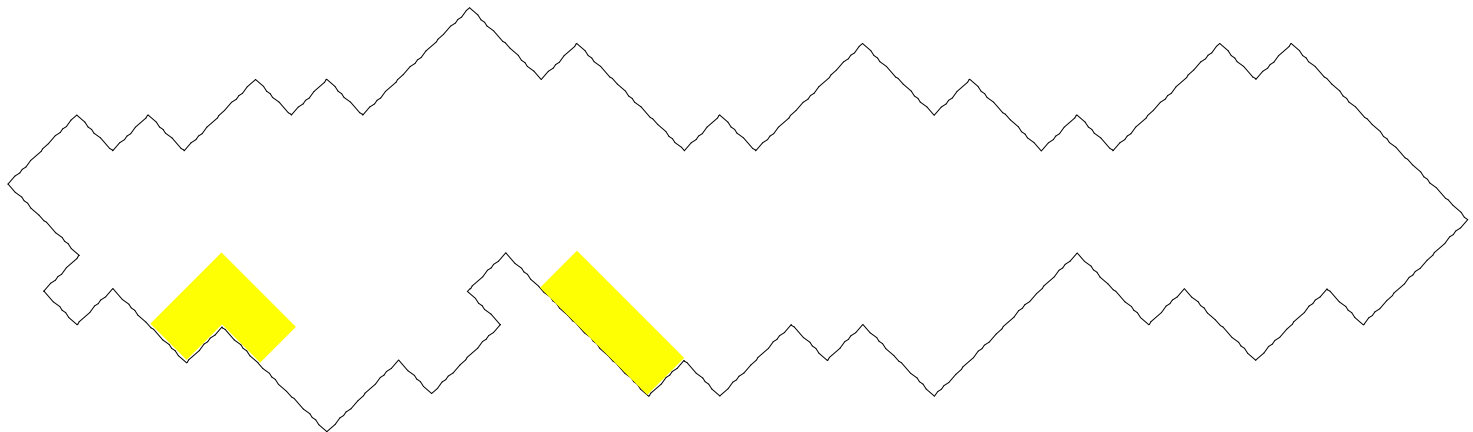
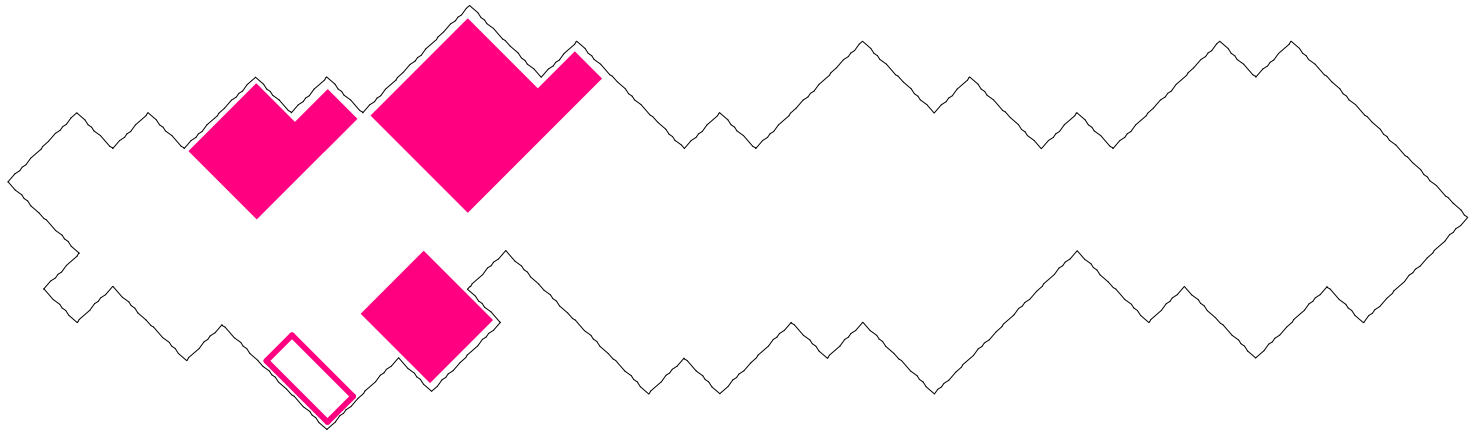
FENSTER ÖFNUNGEN



IV. DER ENTWURF

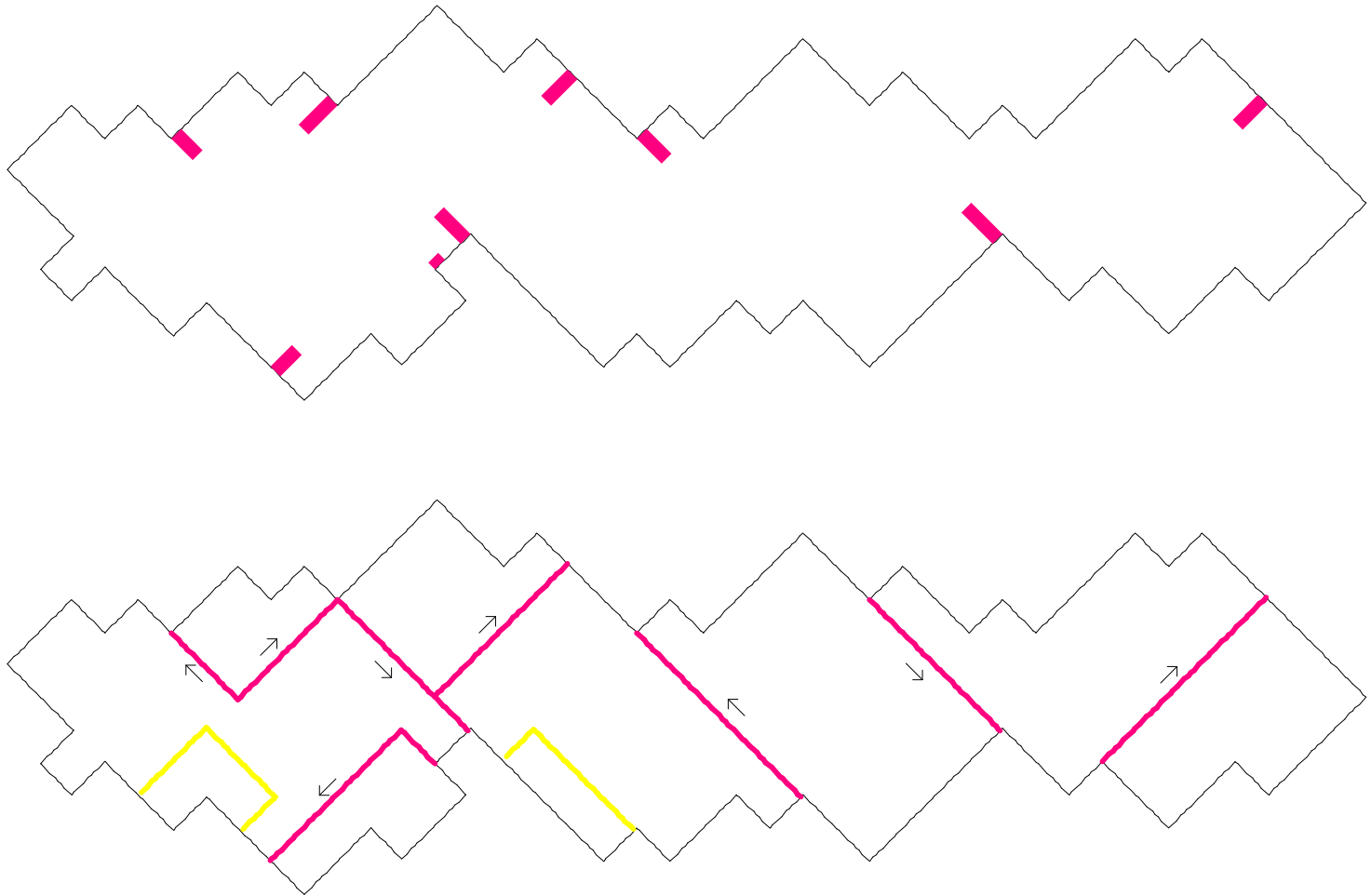
DAS RAUMGESTALTUNG / FLEXIBILITÄT DES RAUMES

SCHLAF ZIMMER



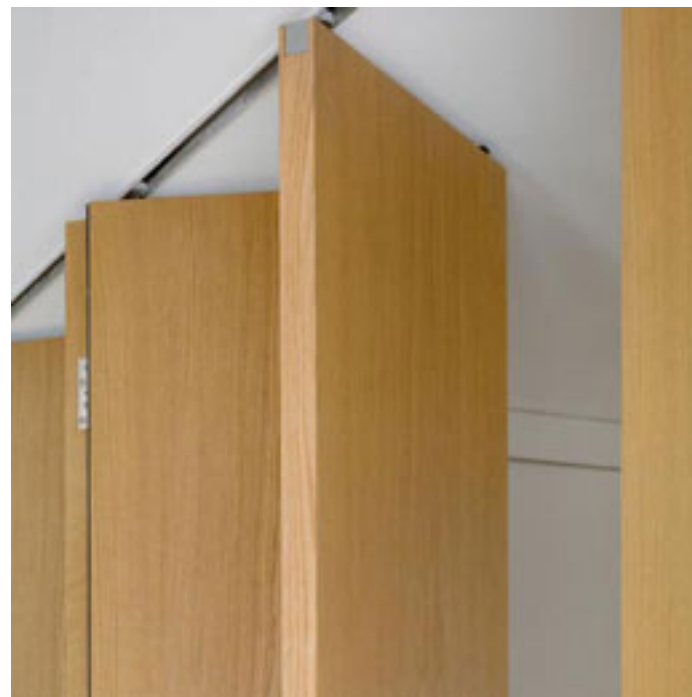
DAS RAUMGESTALTUNG / BEWEGLICHE WÄNDE

OHNE MASSSTAB



DAS RAUMGESTALTUNG / BEWEGLICHE WÄNDE

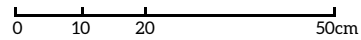
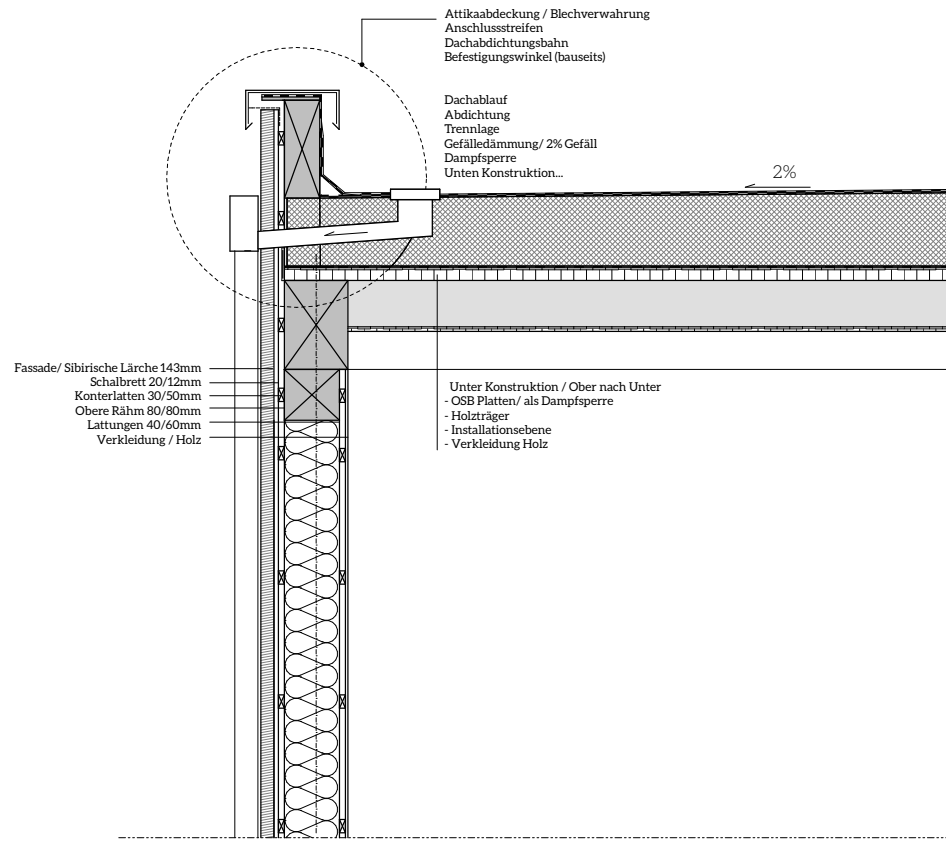
OHNE MASSSTAB



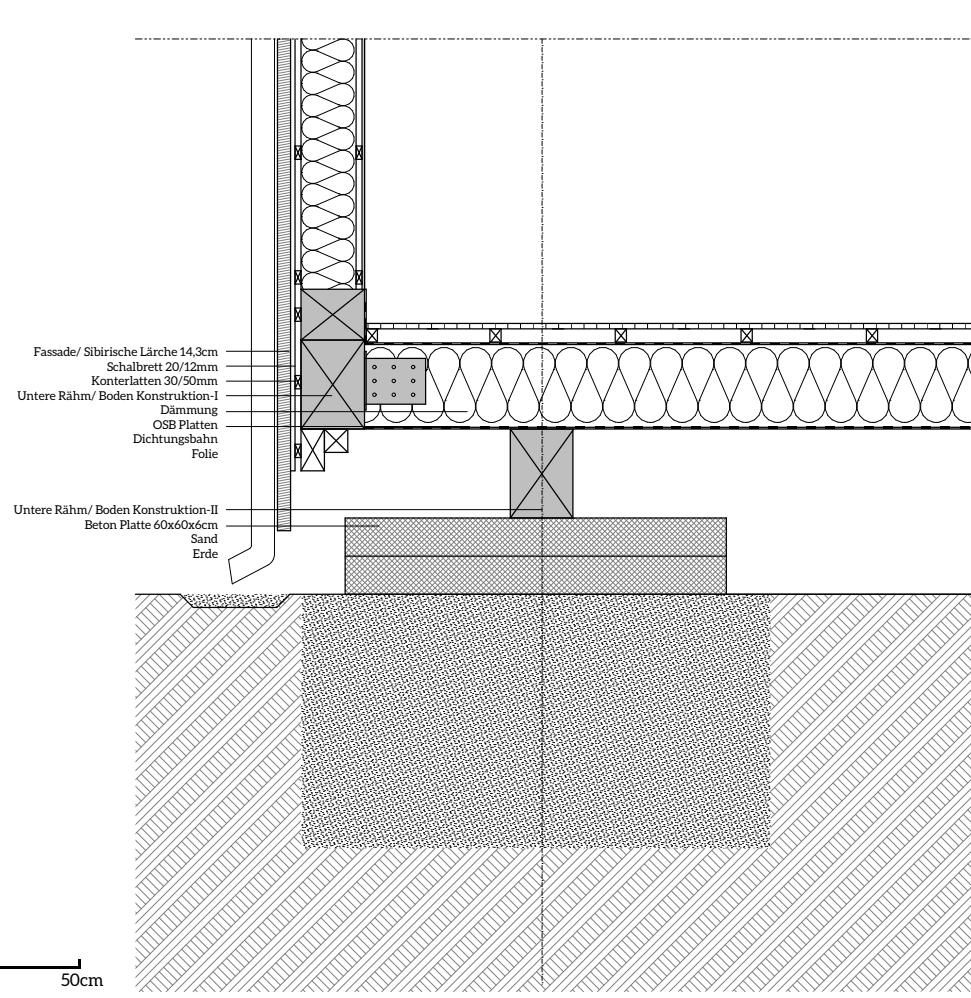
IV. DER ENTWURF

BAUKONSTRUKTION

DETAIL - DACH



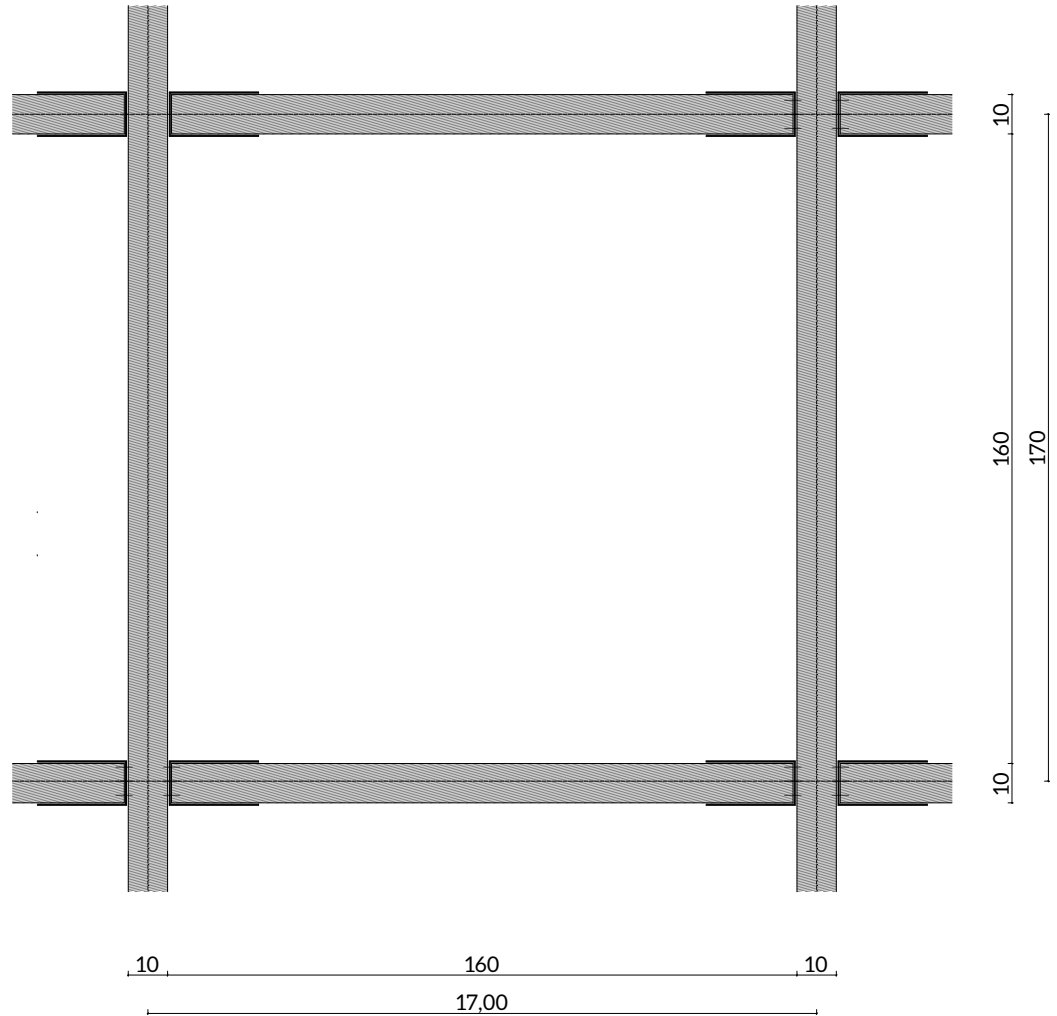
DETAIL - BODEN



V. BAUKONSTRUKTION

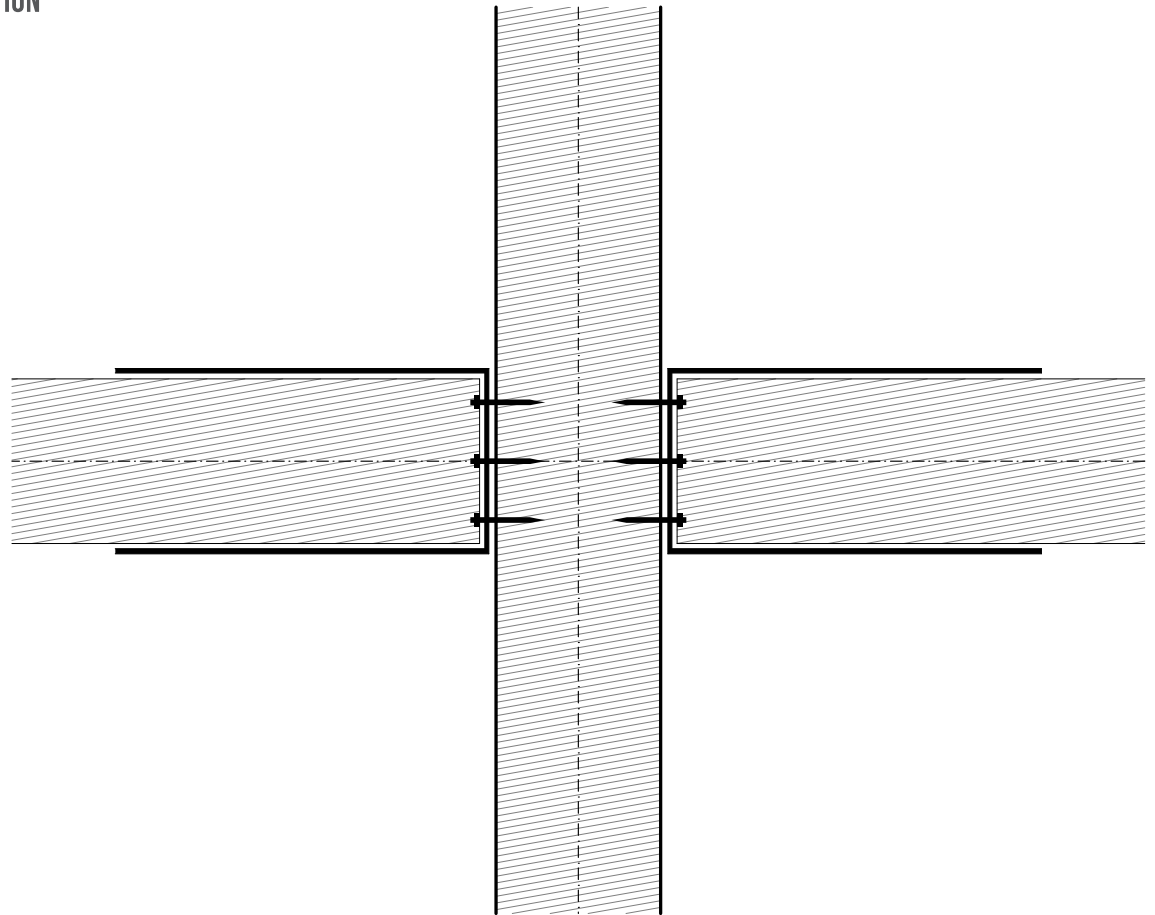
DACH KONSTRUKTION

OHNE MASSSTAB



DACH KONSTRUKTION

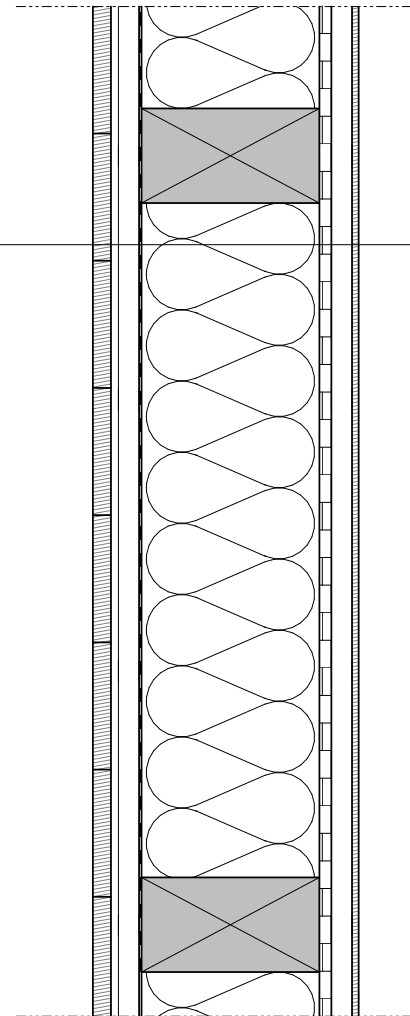
OHNE MASSSTAB



0 1 5cm

DETAIL - WAND SCHNITT/ HORIZONTAL

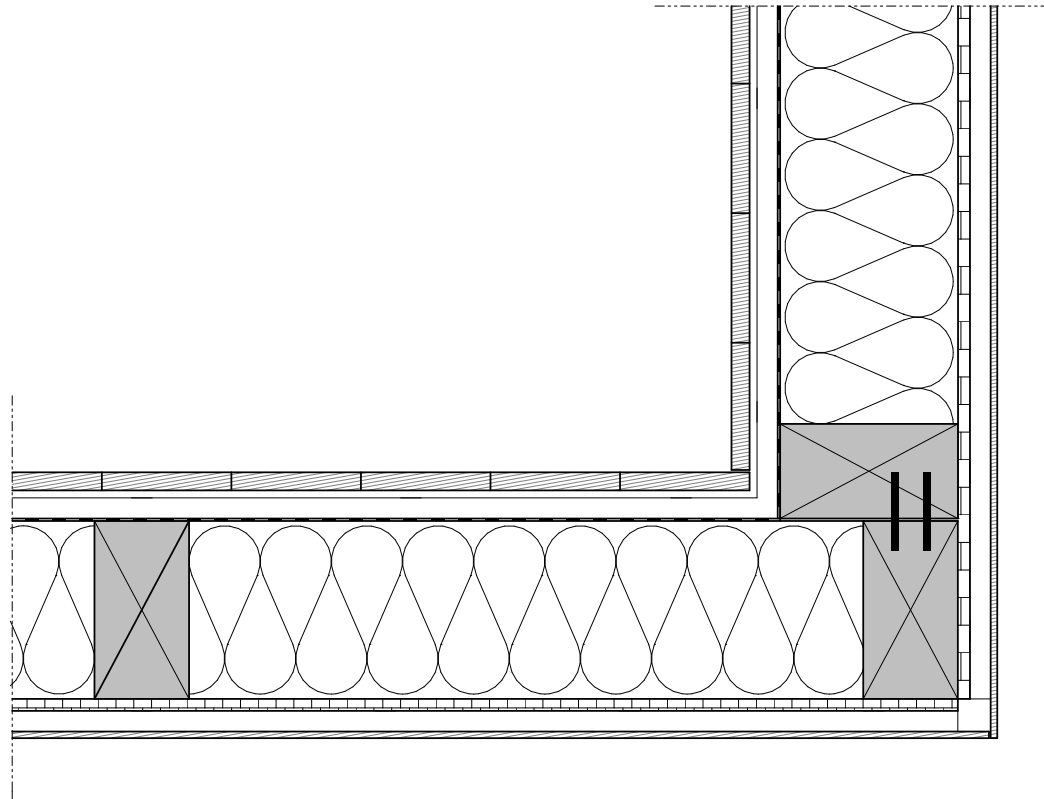
Fassade/ Sibirische Lärche 14,3cm -
Schalbrett 20/12mm -
Konterlattungen 30/50mm -
Dämmung -
OSB /als Dampfsperre -
Installationsebene -
Lattungen 40/60mm -
Verkleidung / Holz -



0 10 20 50cm

V. BAUKONSTRUKTION

DETAIL - ECKWÄNDE SCHNITT/HORISONTAL



0 10 20 50cm

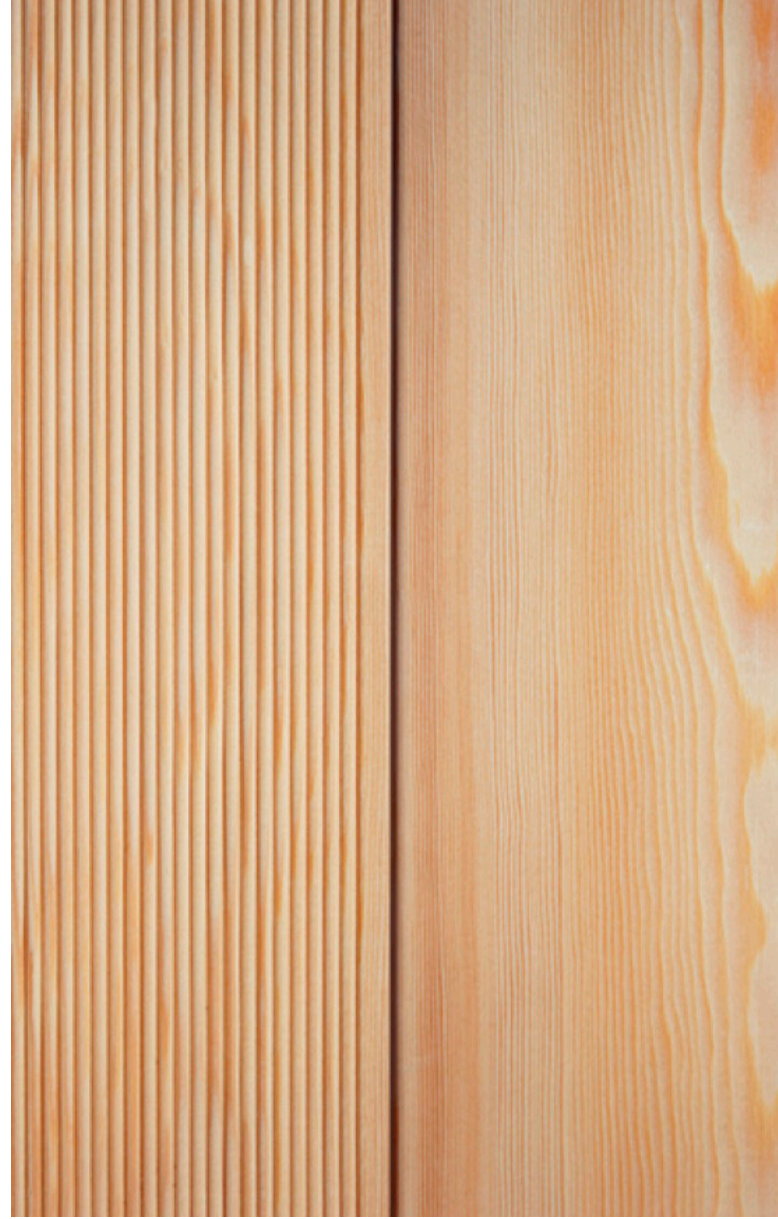
V. BAUKONSTRUKTION

MATERIAL / FASSADE

SIEBERISCHE LÄRCHE

Im allgemeinen ist es gedacht, das dass objekt als grundmaterial das Holz (Siberische Lärche) haben wird. Andere Materialien die für den Bau verwendet werden, sind die Metalschrauben, das für die Befestigung der einzelnen Bauteile benötigt werden.

Dazu kommen die technische Materialien wie: elektrische Beleuchtung, Wasser Instalation und Sanitäre Anlagen.



ABSCHLUSSANALYSE

DISKUSSION:

Als Ergebnis vom ganzen was bislang gearbeitet worden ist, Artist in Residence ist ein Resultat von feststehenden Erfahrungen aus Recherchen und Literatur Erkenntnissen zu diesem Thema, sowie praktischen Arbeiten die ich während der Diplomarbeit gemacht habe (Architektur Büro / Besetzt mit drei sehr Erfahrene Architekten)...

Die gewonnenen Erkenntnisse durch praktisches Arbeiten haben mich inhaltlich geholfen den richtigen Weg zu diesem Thema zu beschreiten! Inspiration habe ich mir u.a. auch in Architektur Magazine geholt!

...

...

„Bauten, in denen man sich wohl fühlt, die überraschen und einen zum Staunen bringen, haben einen gemeinsamen Nenner: die gelungene Synthese von Technik und räumlicher Gestaltung. Die Kunst, Konstruktionstechnik so einzusetzen, dass sie einen Bestandteil der Gestaltung bildet und diese aktiv mitbestimmt, definierte Kenneth Frampton¹ als Tektonik. Sie ist das poetische Ausdruckspotenzial der Konstruktionstechnik. Technik wird nicht nur eingesetzt, um eine konstruktiv optimale Lösung zu finden, sie beeinflusst auch die sinnliche Raumerfahrung. Die Tektonik ist im Holzbau verwurzelt, das griechische Wort tekton bedeutet Zimmermann oder allgemeiner Baumeister. Die Kunst des Zimmermanns prägt also die Architektur“
-T5

Die lange Form des Gebautes, die klare Linien aus Grundriss gefolgt auf die Fassaden/Form, die effiziente Nutzung der gesamten Fläche, die kreative Arbeitsfläche, Flexibillität des Raumes sind Merkmale die ich im Vergleich zur dem Beispiel „Kapelle von Saint-Loup in Pompaples“ sind Merkmale die ich in eine ganz andere Form gearbeitet und realisiert habe.

RESULTAT:

Das Projekt ist das Resultat einer gelungenen Intensivarbeit, angefangen mit Recherchen, Literatur Erkenntnissen und des praktischen Arbeiten mit dem Spezialisten aus dem Fach „Holzbau Konstruktion und Artist in Residence“..

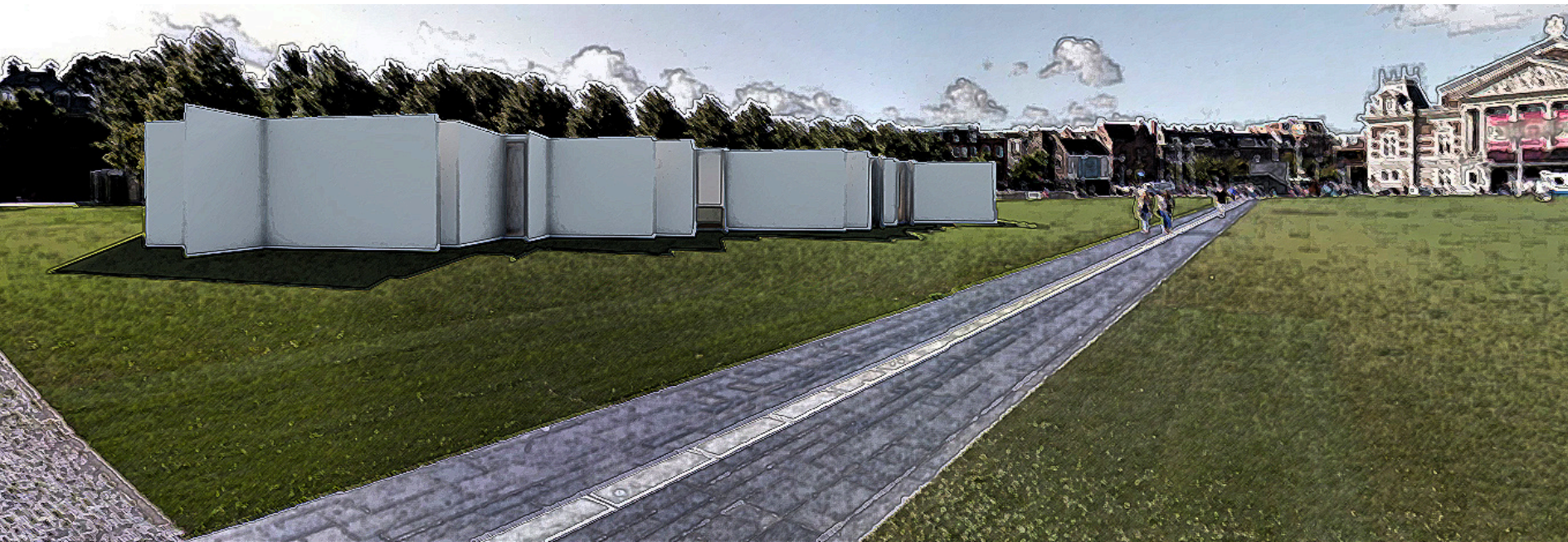
Diese Arbeit wird in der nahen Zukunft auch die praktische Ausführung in mehreren Städten Europas finden!

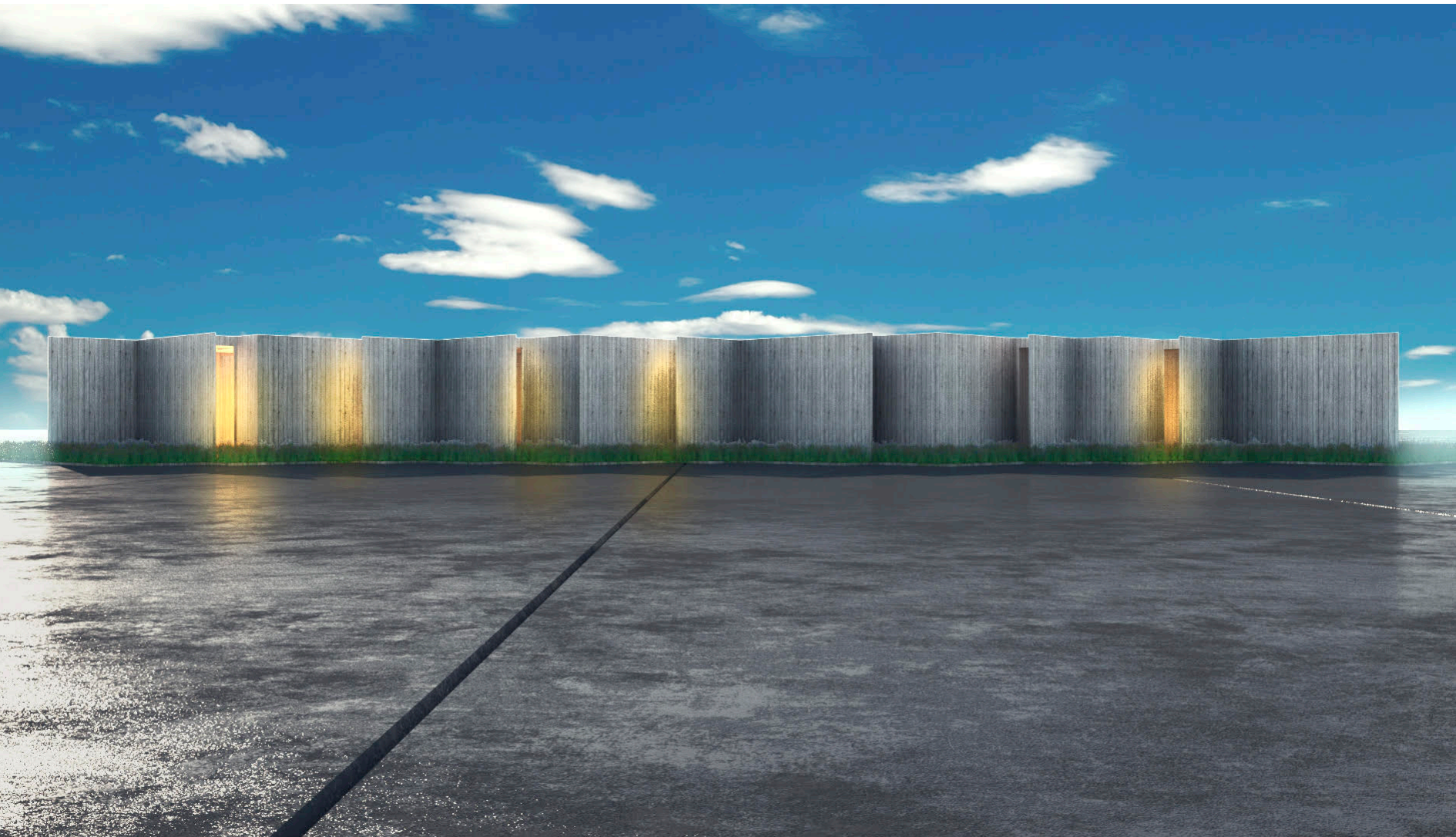
VISUALISIERUNGEN



VII. VISUALISIERUNGEN









QUELLE

Foto 1 : Altonaer Balkon, Hamburg, Deutschland

Foto: Udo Herzog,

<https://flic.kr/p/dCfY9> /Lizenz: CC BY 2.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>

Foto 2 : Altonaer Balkon, Hamburg, Deutschland

http://www.ffhsh.de/de/392/Location/132152/Altonaer_Balkon

Foto 3 : Altonaer Balkon - Udo Herzog, Altonaer Balkon, Hamburg, Deutland

<https://www.flickr.com/photos/89062596@N00/142872336>

Foto 4. Van Gogh Museum, Museumplein, Amsterdam, Niederlande,

<https://www.google.de/maps/place/Van+Gogh+Museum/@52.3584159,4.8788816,17z/data=!3m1!4b1!4m5!3m4!1s0x47c609ef96d35a5f:0xc22828aef97cc51a:8m2!3d52.3584159!4d4.8810756>

Foto 5. Van Gogh Museum, Museumplein, Amsterdam, Niederlande,

<https://www.google.de/maps/place/Van+Gogh+Museum/@52.3584159,4.8788816,17z/data=!3m1!4b1!4m5!3m4!1s0x47c609ef96d35a5f:0xc22828aef97cc51a:8m2!3d52.3584159!4d4.8810756>

Foto 6. Temporäres Kunstwerk - Georges Adéagbo. Inverted Space, 2014/15, © Stadtkuratorin Hamburg.

Foto: Frank Ege,

<http://stadtkuratorin-hamburg.de/curating/inverted-space/>

Foto 7. Temporäres Kunstwerk - Die Black Box auf dem Altonaer Balkon, Hamburg, Deutschland,

<http://szene.digitalkamera.de/blogs/rueckblende/archive/2010/05/22/die-black-box-auf-dem-altonaer-balkon.aspx>

Foto 8. *Temporäres Kunstwerk 'Iamsterdam'*

<https://www.iamsterdam.com/de/besuchen/über-amsterdam/i-amsterdam-letters>

Foto 8. Altonaer Balkon, Hamburg, Deutschland

<https://www.google.de/maps/place/Altonaer+Balkon/@53.5452937,9.932904,17z/data=!3m1!4b1!4m5!3m4!1s0x47b18580a3de0da7:0xa1f9e90981bac424!8m2!3d53.5452937!4d9.935098>

Zitate:

T1. Term Artist in Residence,
https://de.wikipedia.org/wiki/Artist_in_Residence

T2. Geschichte des Artist in Residence / aus dem Englischen übersetzt,
https://en.wikipedia.org/wiki/Artist-in-residence#History_of_Artist_Residency_Programs

T3. Temporäres Bau,
https://de.wikipedia.org/wiki/Temporäre_Architektur

T4. BAUNETZWOCHE#253, 13. Januar 2012 , Seiten: 03-17

Litteratur Verzeichnisse:

'Österreich zum Beispiel' - Autoren: Otto Breicha u. Reinhard Urbach

'Kunst in der Residenz' - Karlsruhe zwischen Rokoko und Moderne
Katalog zur Ausstellung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe 31. März bis 1. Juli 1990

'Raum,Macht & Differenz' - Dörte Kuhlmann

Detail Magazin

Baunetwoche Magazin

Bauenmitholz Plattform

